

# Als Schwimmer bei den Olympischen Spielen 1956

Hermann Gericke

## Leistungssport als Amateur

Vor sechzig Jahren konnte man Leistungssport auch als Amateur betreiben und gleichzeitig anderen Hobbies frönen. So begann ich als 11jähriger das Schwimmtraining beim Schwimmclub Zürich, war bald ein Spezialist für Rückencrawl, Jugendmeister und als 17jähriger Schweizer Meister bei den «Grossen». Für die Olympiade in London 1948 wurde zwar ein anderer vorgezogen, aber – nach meiner mehrfachen Verbesserung des Schweizer Rekordes – reichte es 1952 für Helsinki in die Olympiamannschaft. Wie war damals der Trainingsaufwand? Im Winter dreimal und im Sommer fünfmal pro Woche abends etwa zwei Stunden Schwimmtraining und zu Hause tägliche Kraftgymnastik auf einem selbstgebastelten Krafttrainingsgerät. Zu kaufen gab es solches damals noch nicht. Den Eintritt ins Schwimmbad und die Reisen an die Wettkampforte bezahlte man selbst, Preise gab es keine, allenfalls Medaillen bei Meisterschaften. Neben dieser Hauptsportart hatte ich Klavierstunden, betrieb Wintersport mit Skirennen im Zürcher Skiverband und bei Studentenmeisterschaften, besuchte Theater und Konzerte. Damals war

das möglich, lediglich musste man seine Zeit gut einteilen und keine Minute mit Unnützem verplempern. Mein Ingenieurstudium an der ETH gab mir Gelegenheit, über den Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) beim Studentensport mitzumachen. So konnte ich bei der Universiade 1951 in Luxemburg die Gold-, 1953 in Dortmund die Silber- und 1955 in San Sebastian nochmals die Goldmedaille über 100 Meter Rückencrawl erringen.



*Universiade 1951 in Luxemburg. Der damalige Generalsekretär des Int. Studentensportverbandes FISU, Dr. Charles Schneiter (ASVZ Zürich) überreicht Hermann Gericke die Goldmedaille (100 m Rückencrawl).*

## Mehrere Sportarten als Ausgleich

Daneben waren die akademischen Skirennen ein guter Ausgleich zum eher langweiligen Schwimmtraining und zum konzentrierten Studium. Dort lernte ich Skilanglaufen, Skispringen (auf kleineren Schanzen), dazu zusammen mit Abfahrt und Slalom die Viererkombination absolvieren. Im Jahr 1955 wurde ich Schweizer Hochschulmeister in der Ski-Viererkombination und im Sommer Erster über 100 Meter Rückencrawl an der Universiade im spanischen San Sebastian. Wohl diese Eigenschaft als Universalamateur-sportler trug mir den 10. Platz der Bestenliste der Schweizer Sportjournalisten ein.

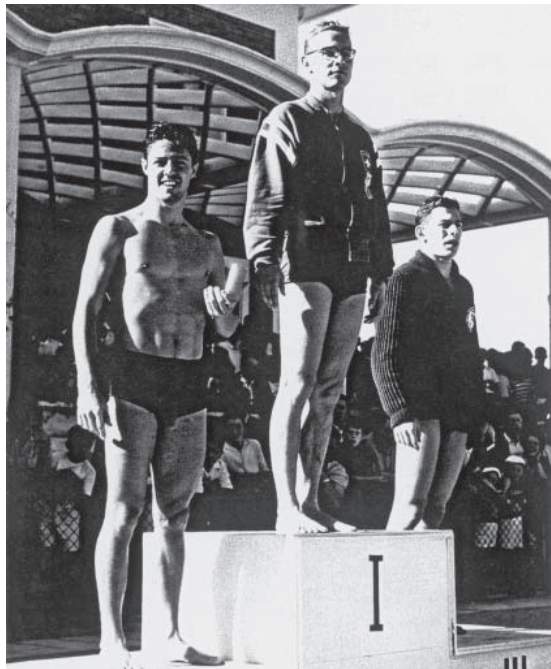
## Die Olympischen Spiele in Melbourne und die Revolution in Ungarn

1956 wurde ich für die Disziplin 100 Meter Rückencrawl zusammen mit der Schwimmerin Doris Gontersweiler in die Schweizer Mannschaft für die Olympischen Spiele in Melbourne nominiert, welche am 22. November bis 4. Dezember stattfanden. 43 Athleten verschiedener Sportarten wurden gekürt, um mit dem Flugzeugtyp DC6B (vier Propellerantriebe, Reisegeschwindigkeit 460 km/h) der Swissair, zusammen mit Reportern und Journalisten nach Australien zu fliegen.

Und nun die Politik: Am 23. Oktober 1956 demonstrieren Studenten in Budapest für Reformen. Es gibt Strassenkämpfe. Am 4. November rollen die russischen Panzer in Budapest ein und die Sowjettruppen schlagen überall den Aufstand nieder. 25 000 Ungarn und 1000 Sowjetsoldaten fallen bei diesen Kämpfen. Trotz weltweiter Empörung greifen die UNO und die Westmächte nicht ein. 200 000 Ungarn fliehen in den Westen.

Am 7. November ruft das Schweizerische Olympische Komitee SOC auf Verlangen des Eidgenössischen Turnverbandes ETV eine Versammlung der beteiligten Sportverbände ein. Sollen die Schweizer als Protest gegen die russische Intervention in Ungarn auf eine Olympiateilnahme verzichten? Nach intensiven Redeschlachten wird mit 15:5 Stimmen der Verbände, bei fünf Enthaltungen, beschlossen, die Spiele zu beschicken, unter der Bedingung, dass alle Wettkämpfer aus den sieben Sportarten teilnehmen. Am 8. November abends erneute Tagung. Der ETV-Präsident erklärt, er habe so viele Protestbriefe erhalten, dass eine Teilnahme der ETV-Mannschaft nicht in Frage komme. Der ETV-Beschluss bewirkt somit auch für die übrigen Verbände den Boykott der Spiele.

*Universiade 1955 in San Sebastian.  
Hermann Gericke bei der Siegerehrung  
über 100 m Rückencrawl.*





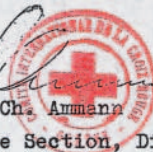
COMITÉ INTERNATIONAL  
DE LA  
CROIX-ROUGE

ORDRE DE MISSION

Le COMITE INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE  
recommande aux pouvoirs civils et militaires  
Monsieur Hermann GERICKE  
citoyen suisse, titulaire du passeport No. 266 9064  
délégué du Comité International de la Croix-Rouge  
chargé d'une mission en Hongrie.

En cette qualité, Monsieur Gericke a mandat  
d'exercer, au nom du Comité International de la  
Croix-Rouge, tout action concernant l'activité  
humanitaire de ce comité, en conformité des  
principes traditionnels de la Croix-Rouge.

Genève, le 3 décembre 1956

  
Ch. Ammann  
Chef de Section, Division exécutive



Melbourne-Club-Jahrestreffen November 2007 mit Gattinnen und Air-Hostessen: v.l.n.r. vorne: Hermann Gericke, Sepp Steger, Emil Weber, Vera Frohofer, Werner Vetterli; hinten: Rico Bianchi, Annemarie König (Swissair), Eva Bianchi, Melanie Valsangiacomo, Roselyne Vetterli, Vio Kuhn (Swissair), Paul Meister, Ines Streuli, Annemarie und Sepp Renggli.

Am 9. November treffen sich in Zürich 21 enttäuschte Athleten, telegrafisch unterstützt von weiteren 13 Wettkämpfern, vor allem aus der Westschweiz. Nach Analyse der Lage verlangen sie aus politischen, sportlichen und Fairness-Gründen eine Teilnahme. Der Präsident des IOC Avery Brundage beschwört telegrafisch die Verantwortlichen des SOC, auf den negativen Beschluss zurückzukommen. Auch die Ungarn selbst nehmen an den Spielen teil.

Am 11. November wird erneut getagt. Mit 13:5 bei sieben Enthaltungen wird die Teilnahme der Schweizer in Melbourne beschlossen, auch bei nicht vollständiger Delegation. Der ETV zieht seine 13 Turner und Leichtathleten zurück. (Sie werden im folgenden Jahr durch den ETV mit einer Reise nach Brasilien «entschädigt».) Heftige Zeitungs polemik mit Artikeln und Leserbriefen in der Deutschschweiz pro und contra Teilnahme. Die Teilnehmer, auch der Schreibende, warten mit gepacktem Koffer auf die Nachricht für den Abflug. Am 16. November kommt die Meldung, dass kein geeignetes Langstreckenflugzeug mehr gefunden werden konnte und die Teilnahme in Melbourne definitiv für alle Schweizer abge sagt wird.

### **Die Suez-Krise**

Was war passiert? Am 26. Juli 1956 verstaatlichte Ägypten unter Nasser die Suezkanal-Gesellschaft und lehnte eine Internationalisierung des Kanals ab. Die Briten und Franzosen vereinbarten darauf mit Israel einen Geheimpakt. Am 29. Oktober griff Israel Ägypten mit Richtung Suezkanal an, am 31. Oktober bombardierten England und Frankreich, nach Ablauf eines Ultimatums, die Kanalzone. Am 4. November verlangte eine



UNO-Resolution die Feuereinstellung. Am 5. November landeten britische und französische Truppen in Port Said und marschierten entlang dem Suezkanal nach Süden. Nasser liess 40 Schiffe versenken, wodurch der Kanal unbrauchbar wurde. Der Waffenstillstand wurde am 7. November angenommen. Die UNO begann mit der Entsendung von Hilfsgütern, zu denen die Swissair ihr «Olympiaflugzeug» nach der Absage des SOC vercharterte. Das Flugzeug war somit für uns nicht mehr verfügbar.

### **Beim IKRK: von Wien nach Budapest**

Eine Anzahl der verhinderten Olympiateilnehmer (Ruderer, Schwimmer, Fünfkämpfer, Leichtathleten, worunter der Schreibende) beschloss, auf eigene Kosten nach Wien zu reisen, um bei den Hilfstransporten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz IKRK nach Ungarn mitzuhelfen. Die Schweizer Medien berichteten in aufgemachter Art über diesen Einsatz.

In Wien organisierten wir den Einsatz von Dutzenden von LKWs, die von Schweizer Transporteuren freiwillig mit Chauffeuren zur Verfügung gestellt wurden. Die ankommenden Hilfsgüter und Lebensmittel mussten erfasst, gelagert, auf die LKWs verpackt und in LKW-Kolonnen mit Begleitung für die Fahrt von Wien nach Budapest zusammengestellt werden. Eines Tages fragte mich der leitende Rotkreuz-Delegierte Ch. Ammann, ob ich bereit wäre, als offizieller Rotkreuz-Delegierter einen Schiffstransport mit zwei Lastschiffen mit Kartoffeln auf der Donau von Wien nach Budapest zu begleiten. Ich erhielt eine «ORDRE DE MISSION» und die Rotkreuz-Armbinde. Meine Aufgabe war unter anderem die Einreichung eines offiziellen Protestes im Falle einer russischen Behinderung oder Beschlagnahmung der Ladung. Nach zweitägiger Fahrt ankerten wir in Budapest direkt vor dem Parlamentsgebäude. Die auf den Schiffen aufgehängten grossen Rotkreuz-Fahnen waren weithin sichtbar und damit ein Symbol der internationalen Hilfe. In Budapest war das Zentrum an den Strassenecken mit russischen Panzern besetzt. Nach einer Übernachtung kehrte ich mit einer LKW-Kolonne wieder nach Wien zurück.

### **Der Melbourne-Club**

24 der verhinderten Teilnehmer, die beiden Air-Hostessen sowie Sportjournalisten gründeten einen «Melbourne-Club» mit dem Ziel, jährlich im November einen Anlass gemeinsam zu verbringen und – oft recht ausgelassen – der damaligen Ereignisse zu gedenken. Der verstorbene Grafiker Ruedi Scheller (Ruderer) schuf dazu ein Emblem, eine Fahne und eine Club-Krawatte. Dieses Treffen findet bis heute regelmässig statt. Leider lichten sich die Reihen mit den Jahren.